

Saale-Zeitung.

Neununddreißigster Jahrgang.

Werben die Spaltenpreise oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet...

Bezugspreis: Der Halle vierteljährlich 2,50 M., bei dreimonatlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., einjährig Zustellungsgebühr...

Nr. 516.

Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 2. November

1905.

Fürst Bülow will nicht.

In der Audienz der Abordnung des Deutschen Städte-tages hat der Reichszankler den Oberbürgermeistern wirklich reinen Wein eingeschenkt. Er versuchte es zwar auch diesmal noch, sich hinter Kompetenzfragen zu verbergen...

nichts tun kann und auch nach ihrer Auffassung der Frage nicht tun mag, ist die verschleiende Tarnung, mit der von vornherein gerechnet werden mußte. Was aber will man die Abordnung des Deutschen Städte-tages tun? Der Kanzler richtete an sie die Aufforderung, die Städte möchten den Fleischerberiesel selbst in die Hand nehmen...

Man begreift treffen lassen, welche den Volkstum befeigen oder mildern, ohne den deutschen W. schand zu gefährden. Eine solche Maßregel ist die Einführung von fremdem Vieh in Schlachthöfen an der Grenze, wie sie in Oberösterreich tatsächlich ohne jede Gefahr stattgefunden.

Daß die Fleischpreise der Nachbarländer nicht niedriger seien, als die des benachbarten Zustandes, trifft vielleicht in Oesterreich zu; für alle anderen Nachbarländer nicht.

Unter Hinweis auf die Preisfestlegung in Berlin im Verlaufe zu den Preisen der Vorjahre und auf die Mindernde der Preise in Berlin im Vergleich zu den Preisen in den anderen europäischen Hauptstädten (die im einzelnen dargelegt wurden) würde um Maßregeln zur Abstellung des vorhandenen Volkstades gebeten.

Deutsches Reich.

Solz- und Verironnensrichtern.

Am 26. Oktober starb, wie jetzt erst bekannt wird, in Siecht-ben der Reichsaerzt Dr. A. D. Alfred Willschke. Von 1874 bis 1893 war er als Richter an verschiedenen Gerichten der Provinzen West- und Schlesien, außerdem auch ein Jahr lang als Regierungsrat in der Generalverwaltung tätig.

Die Fleischnot-Audienz beim Reichszankler.

Nach den Ausführungen des Fürsten Bülow, die bereits in der heutigen Morgennummer enthalten sind, hob Oberbürger-meister A. Köhler in seiner Eingebung hervor: durch welche der Bestand des deutschen Viehwirtschafts gefährdet werde. Man sei aber in südlichen Kreisen überzeugt, daß sich

Der Minister Landtag nahm am Dienstag den sozialdemokratischen Antrag mit 11 gegen 10 Stimmen an, wonach die Regierung erucht wird, im Bundesrat auf Maßregeln zur Vermeidung der Fleischnot hinzuwirken.

„Geb. Kommerzienrat Kirdorf Kanalsgegner.“

Unter dieser Ueberschrift erzählt die „Deutsche Tageszeitung“, daß der Einziger, der in dem Provinzialparlament von Westfalen gegen den Beschluß, die Arbeiten für die Kanalverlängerung zu übernehmen, stimmte, der Gebirgs-Kommerzienrat Kirdorf war.

Heuiletton.

(Schloßstadt Weidenau.)

Marie Antoinette.

Zur 150. Wiederkehr ihres Geburtstages, 2. November.

Von W. Kistner.

Kann jemals hat das Schicksal einer Frau größere Teilnahme erregt, als das der unglücklichen österreichischen Kaiserin, die als fünfzehnjähriges Kind dem Boden ihres Vaterlandes entrückt wurde, um den Mittelpunkt des verdorbenen französischen Hofes zu bilden, und kaum jemals ist über eine stürzende Frau mehr geschrieben worden, als über Marie Antoinette.

Marie Antonia Josepphine Johanna, Tochter von Franz I., Kaiser von Deutschland, und Maria Theresia, Kaiserin von Deutschland, Königin von Ungarn und Böhmen, erblickte am 2. November 1755 in der Hofburg zu Wien das Licht der Welt. Das ausgelassene, übermüthige Kind wuchs inmitten einer zahlreichen Geschwister-schar heran. Die kaiserliche Mutter wählte sorgfältig die Personen, denen sie die Erziehung ihrer Kinder anvertraute, sie bestimmte auch in großen Zügen den Gang des Unterrichts, aber ihre Regierungsgeschäfte gestatteten ihr nicht, sich eingehend mit ihren Kindern zu beschäftigen.

päteren Leben einigermaßen durch ihren natürlichen Verstand ersetzt wurde. Aber schon als Kind gewann sie die Herzen durch ihre Anmut und Güte, überraschte sie durch ihr sicheres Auftreten.

Als die ersten Jähre sich künftiger, welche die Verbindung der jungen Erzherzogin mit dem Dauphin von Frankreich herbeiführen sollten, kam auf Veranlassung des französischen Hofes Abbé Vermond nach Wien, um die künftige Königin Frankreichs mit der Sprache, Geschichte und Literatur ihres neuen Vaterlandes vertraut zu machen, aber auch er vermochte nicht, die Lust, sich in irgend einen Gegenstand zu vertiefen, in ihr zu erwecken.

Am 7. Mai betrat sie französischen Boden. Zeitgenossen berichten, daß sie durch ihre liebreizende Erscheinung, ihr bergewinnendes Wesen alle entzückte. Überall jubelte man ihr entgegen, auf ihrer Triumpfreise reichte sich fest an Fest. In Compiègne, wo König Ludwig XV., der Dauphin und der geliebte Hof die junge Braut erwarteten, haben sich die Verlobten zum ersten Male und am 16. Mai wurde die Vermählung durch den Erzbischof von Rheims in Versailles vollzogen. Eine Reihe glänzender Feste folgte, deren Ende jedoch eine entsetzliche Katastrophe begleitete.

auf seine Spanne und ließ diese den Verunglückten, den Wittwen und Waisen zugute kommen.

Marie Antoinettes Erscheinung brachte neues Leben an den französischen Hof. Der alte König war entzückt von ihrer Anmut und gab ihr manche Beweise seines Wohlwollens. Allerdings konnte sie ihn nicht unwirktigen Lebenswandel nicht entziehen, aber durch sie wurde am Hofe eine reinere Atmosphäre geschaffen, bei ihr fand auch nimmend das Kartenspiel des Königs am Abend statt. Die Töchter des Königs, unverheiratet, ohne befriedigende Tätigkeit, wurden von der ältesten, Prinzessin de La Fère, der geistig bedeutendsten von ihnen, beherrscht; diese hob ihren Einfluß auf ihren Neffen, den Dauphin, die junge Frau verringert und brachte ihr wenig Wohlwollen entgegen. Die junge Schwester des Dauphins, Prinzessin Elisabeth, die sich noch im Kloster befand, liebte ihre Schwägerin auf den ersten Blick zärtlich und hat ihr bis zum Tode die auferziehende Treue bewahrt. Eine uninge-freundenschaft schloß Marie Antoinette, die in den ersten Jahren bei ihrem Gatten weder Liebe noch Verständnis fand, mit der reizenden, jung verheirateten Prinzessin von Lamballe.

Die österreichische Kaiserin wurde unter keinem glücklichen Stern nach Frankreich gekommen. Sie fand sich bei ihrer Ankunft in Paris eine ganze Partei gegen sich vor, und zwar in den Feinden des Herzogs von Choiseul, unter dessen Regime ihre Heirat geschlossen war, dessen Sturz dieser jedoch noch voranging; so waren die Sympathien für sie schon erloschen, ehe sie Frankreich betrat. Ferner zog ihr der Kontrast zwischen der einfachen Hofhaltung ihrer Mutter und der französischen Etikette, der sie sich nur schwer fügen konnte, viel Unbehagen zu. Ihre Anmut, als Mensch ein Privatleben zu führen, ihre Neigung für die Natur, das Landleben, die unglücklichen Veranlagungen in Trianon, hat die besten Anknüpfungspunkte hervorgerufen; schon begann man erst, dann immer lauter und deutlicher die „Antoinette“ zu verunglimpfen und ihr Ansehen und ihre Popularität waren schon untergraben, ehe sie noch mit ihrem Gatten Frankreichs Thron bestieg.

in der Moskafabrik und verläßt die Wafren zum Anlauf zu bestimmen. Ein Revolutionär ist durch das Verbot mit roten Fahnen, die er den Wafren anbot.

Am 2. Uhr vor gehen ein großer Dankesdienst für die Hofsorgen, die Militär- und Beamtenschaft angeht.

Neue Minister.

Gerüchthelle heißt es, daß Fürst Galitzin, der Chef der Expedition der Staatspapiere zum Innenminister und Pleger von Schaffhausen zum Wegbaumminister ernannt werden sollen.

Die letzten Minuten der Selbstherrlichkeit.

Einige Reichstagscorrespondenzen erzählen folgendes: Während ganz Russland in Revolution war, führte ein kleiner Dampfer Witte und Baron Fredericks nach Peterhof. Der Jar war während der vergangenen Tage von allen Reichstagsmitgliedern des kaiserlichen Regimes, von Ignatjew, Sischinski und Scharner, abgedankt worden, nicht nachzugehen, was zwischen diesen Einflüssen und dem Einflusse Wittes hin- und hergeschwankt. Als Witte und Fredericks um 4 Uhr im Palais eintrafen, erkannten sie, daß der Jar einen Entschluß gefaßt hatte. Der Jar sprach zuerst von weniger wichtigen Dingen, sagte dann plötzlich zu Witte, er habe an seiner Autokratie angewalt nur im Interesse des Volkes festgehalten und seine andere Absicht habe bestanden, die russische Revolution zu beenden. Witte und Fredericks traten mit Tränen in den Augen herans, während der Jar im Saale herumging, als ob nichts geschehen wäre.

Der Jar hat alle Forderungen der Reformpartei einschließlich der allgemeinen Amnestie für die wegen politischer Vergehen Verurteilten, der völligen Pressefreiheit und der Entlassung Trepow's, der bereits kein Mandatbesitzer mehr ist, bewilligt. Diesem Abgelenkte des Jaren ist ausschließlich dem Einflusse des Grafen Witte zu danken, der jetzt vollständig eine Allianz anstrebte, mit der besten Willen jetzt selbst Großfürst ist und sich bewegen muß. Die Defekte betriebe, die Amnestie und die Pressefreiheit werden, der „Wald-Bla“ zufolge, wahrscheinlich heute veröffentlicht. Innerhalb der revolutionären und sozialdemokratischen Kreise herrscht noch Misstrauen gegenüber den Bedingungen des Jaren.

Der „Neuen Freien Presse“ zufolge hat der Jar nur nachgegeben, weil auf die Krone, insbesondere auf die Garbe, kein fester Verlaß mehr gewesen sei. Die Großfürstinenspartei habe die Revolution zu hinterziehen.

Wie eine amtliche Erklärung besagt, ist unter der im Wankelstand des Jaren erwiderten „Freiheit des Wortes“ natürlich auch die Freiheit der Presse mit verstanden.

Der Jar empfängt heute den deutschen Militärattaché Grafen Lambdorff.

Sür das Ankommen der deutschen Torpedobote „D. 7“ und „S. 93“ als Kiel hat der Berliner Correspondent des Bureau Reuters eine merkwürdige Erklärung: Kaiser Wilhelm habe nämlich, um die Verbindung zwischen den Kölen von Potsdam und Petersburg aufzuklären, dem Jaren die Bitte und fünfte Torpedoboot-Division zur Verfügung gestellt, um die offizielle und diplomatische Korrespondenz zu beschleunigen. Der Jar habe für das Anerbieten dankt und dankste an genommen. Der Dienst finde zwischen Peterhof und Menzel statt und habe bereits begonnen. Daraus wurde mitgeteilt, daß die Torpedobote in Berlin nicht noch Anlauf zu nehmen sollen. Da dieses Anerbieten sehr ungewöhnlich wäre, ist das Gerücht entstanden, daß die deutschen Schiffe in Minskität dazu bestimmt seien, die russische Kaiserfamilie nach einem deutschen Hafen zu bringen. Dazu würde man doch nicht Torpedobote brauchen! Nach einer anderen Version sollen die deutschen Kriegsschiffe die Aufgabe haben, die Wafren in Petersburg zu beschützen. Vermutlich alles Unfug, da die telegraphische Verbindung mit Petersburg nicht gekürzt und die deutsche Wafren nicht bedroht ist.

An Berliner amtlichen Stellen, bei denen über den Zweck dieser Entsendung von Schiffen eingehend eingezogen wurden, erklärt man sich unklar, über Wafrenhüten der Kaiserfamilie. Man sieht zu sehen. Man verneint aber nachdrücklich, daß die Entsendung der Schiffe eine politische Zweck beziehe, und erklärt ebenso bestimmt, daß der Jar mit seiner Familie weder Schutzabsichten gehabt habe, noch daß solche beste. Die Vermutung, daß sich die russische Kaiserfamilie unter dem Schutz deutscher Schiffe ins Ausland begeben könnte, wird als unzulässig bezeichnet.

In Wafren fanden gestern auf den Straßen zahlreiche Massenmischungen statt. Das Militär wurde von den Straßen zurückgezogen. Die Polizei erhielt den Befehl,

die Wafren nicht zu führen. Der allgemeine Ausstand folgte fortgesetzt werden.

In Moskau a. D. herrscht großer Aufbruch. Eine erregte Menge zieht durch die Straßen, demolirt die Geschäfte und verbrannt sie. Die Polizei ist machtlos.

Das Kronländer Blatt „Kollin“ demontiert auf Grund einer beim Marineminister abgegebenen genauen Erfindung das Gerücht, daß das Kaiserliche „Kollin“ in die Wafren der Schwarze Meer-Flotte in die Wafren gehen soll, und daß hierbei der Marineminister W. I. und Admiral I. Schuchin verunglückt seien. Vom Marineminister wurde gleichzeitig mitgeteilt, daß das russische Geschwader des Schwarzen Meeres vor der bereits gemeldeten Wafren in Sammit am 27. Oktober und bei der am 27. Oktober abends erfolgten Weiterfahrt nach T. a. p. in vollen Besande war.

Die Meinung Frankreichs.

Die französische Presse gelangte erst am Mittwoch dazu, über den Jaren zu schreiben. „Le Siecle“ sagt der Jaren: „Der Jar behält sich noch immer das Recht vor, die Minister nach Willkür zu ernennen und abzusetzen; der Jaren räumt er nur das Recht ein, die Geschäfte ihrer Handlungen zu überlassen. Die Jaren wird sich das nicht gefallen lassen, es wäre Selbsttäuschung, sich einzubilden, daß eine aus der Umwälzung hervorgegangene Jaren nicht etwas Revolutionäres in ihrer Haltung bezeugen würde.“ „Leite despublics“ schreibt: „Die Wafren der Jaren sind nicht verächtlich, das ist nicht richtig und nicht französisch, sondern eine Art bald zu hart, bald zu weicher Kanderwille, daß die Gedanken bald unzulässig hervorgehoben, bald sie in einem Gewalts annehmen.“ In einem anderen Artikel führt das Blatt aus, Inklusiv Zeit ist nicht in einer einheitlichen Jaren, die zur Wafren führen müßte, sondern in der Jaren, die in einem Einmündigen Lande stünde. Der wahre Freund Inklusiv müßte heute den einflussreichen Ruf wiederholen: „Es lebe Peter, Es lebe König Sie, es lebe Jansen, dessen Wohlstand Sie sind!“ „Glemenceau greift in der „Aurore“ Worte bestia an. „Keine einzige Partei“, sagt er, „kann zum guten Glauben und zur Unvergleichlichkeit dieses Jansen werden.“ Die Wafren der Jaren sind nicht unermesslicher Gefährlichkeit alle ihre Fehler und Verbrechen geht, und steht der Bewegung der Wafren, die die letzten Wafren des Jaren besetzt hat, günstig fern. Woher nimmt er das Recht, in der entscheidenden Stunde der Ausführung der Jansen dieser Bewegung zu werden?

Die Wahlrechtsbewegung in Österreich.

Gestern Abend fand in Prag auf dem Großen eine sozialdemokratische Kundgebung zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechts statt, an der sich mehr als 2000 Personen beteiligten. Ein Teil der Demonstranten zog vor das deutsche Rathaus, hielt dort Schandreden gegen die deutschen Behörden aus und warf die Fronten ein. Die Polizei zerstreute die Teilnehmer an der Aufregung. Zwei Personen wurden verhaftet.

Ein neues Komplotz in Frankreich?

„Matin“ erzählt eine faszinierende Geschichte von einer Verabredung der Arbeiter aller nationalen Waffenfabriken mit Ausnahme von Saint Etienne, also der von Lille, Chateaufort, Canteleu und Muelle, im Falle eines Krieges Frankreichs, mit welchem Lande immer, die Fabriken in die Luft zu jagen. Gegenüber dieser Meldung erklärt die „Aurore“ nichts in der bisher angelegenen Wafren, sondern gebe Anlaß, der Meldung des „Matin“ Glauben zu schenken.

Der französische Venezuela-Konflikt.

Der französische Vorkämpfer Siffert und in Washington erklärte in einer Unterredung mit Präsident Roosevelt wegen der venezolanischen Streitigkeiten, Frankreich ist nicht völlig befriedigt von den unvollkommenen Erfolg der Verhandlungen. Er ist zu Zurücknahme seiner Note an den venezolanischen Jansen zu bewegen, welche gleichbedeutend mit einer Aufforderung zur Wafren war. Die Lage ist jetzt die, daß Frankreich sich nicht zum Widerruf der Verträge zur Verurteilung eines Geschwaders veranlaßt sieht, das sich vor Wafren in Bereitschaft halten soll, für den Fall, daß Venezuela den französischen Forderungen nicht in angemessener Weise entgegen käme.

Die Maroffo-Frage.

Dem „Zeit Wafren“ wird aus Berlin gemeldet, Reichstagskanzler Bülow habe von Grafen von Tattenbach aus Jes die telegraphische Mitteilung erhalten, daß Grafin von Tattenbach plötzlich erkrankt sei und deshalb seine Ämter auf den 2. oder 3. November beschreiben werden müsse.

Englisch-amerikanische Flottenmanövern.

Das Annapolis (Mar.) wird am 1. November verließ: Das von Lorden Ludwig Montagu befehligte englische Kreuzergeschwader ist heute hier eingetroffen und von dem amerikanischen Geschwader begrüßt worden. Zu Ehren des Geschwaders werden eine Reihe von Festlichkeiten veranstaltet.

Norwegen.

Auf die an die deutsche Regierung gerichtete Mitteilung, daß Norwegen mit dem Deutschen Reiches am 27. Oktober in Verbindung zu treten wünsche, ist von der deutschen Regierung eine entgegenkommende Antwort eingelaufen.

Brasilien.

Das britische Militär für die Grenzabklärung zwischen Deutsch- und Brasilien-Distrik Oberst Smith ist in Pernambuco eingetroffen, nachdem er 20 Monate im Innern geweltet hat. Die Kommission hat ihre Arbeiten zwischen dem Victoria-Maria und dem Südben des Schiffs nach dem Wege über den Klima-Abstand zu Ende geführt.

China.

Das Canton wird gemeldet, daß fünf amerikanische Missionare, zwei Männer, zwei Frauen und ein Kind, am 28. Oktober von Chinesen in Kienfung ermorbt wurden.

Wetter-Aussichten.

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewetterstationen (Nachdruck verboten.)

3. November: Jenseit verändert, wolkig mit Sonnenschein, meist trocken, kühl, Neis.

4. November: Teils heiter, teils wolkig, tags angenehm, nachts Frost.

Meteorologische Station in Danz.

	1. November (9 Uhr 12 Min. ab.)	2. November (7 Uhr 12 Min. mit.)
Barometer Millimeter	745,3	745,5
Thermometer Celsius	7,7	8,1
Rel. Feuchtigkeit	76%	81%
Wind	SW 2	SW 1

Maximum der Temperatur am 1. Nov.: 14,3°C.
Minimum in der Nacht vom 1. zum 2. Nov.: 2,6°C.
Niederschlag am 2. Nov. 7 Uhr morgens: 0,2 mm.

Kirchliche Anzeigen.

Synagogen-Gemeinde: Freitag abends 4 1/2 Uhr, Sonnabend vorm. 9 Uhr. 3 Uhr Jugendgottesdienst.

Beschwerden

über unzulässige Zustellung der „Saale-Zeitung“ bitten wir direkt bei unserer Druckgeschäftsstelle W. Braunstrasse Nr. 17 schriftlich oder mündlich anzufragen, damit für sofortige Abhilfe Sorge getragen werden kann.

Leitung: Otto Sonne.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Schumann; für den lokalen Teil: Erich Beuthner; für Provinzialkorrespondenz: Albert Dering; für das Feuilleton: Dr. Arthur Bloch; für den Anzeigenteil: Ernst Böhm; für den Jansen: Carl Romaden; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfasst 12 Seiten. —

Verlangen Sie stets

DEUTSCHE GUMMISCHUHE

Marke:

Harburg und Calmen

Unübertroffen an Haltbarkeit u. Eleganz. Überall erhältlich.

Sunlight Seife

Mit geringem Aufwand an Körperkraft und mit wenig Seife erzielt man dennoch blendend weiße Wäsche, wenn man Sunlight Seife ausschließlich verwendet, weil diese den denkbar höchsten Grad der Reinigungsstärke besitzt. Die Sunlight Seifenfabrik übernimmt jede Garantie, daß ihr Fabrikat frei ist von scharfen oder schädlichen Bestandteilen. Das große Doppelpfand kostet 25 Pf., das handliche Aepfand (Oktogon) nur 10 Pf.

von **Champol** Deutsch von Ludwig Wechsler.

unmühter Fabrikationskunst und tiefes psychologisch-physiologisches Wissen in seiner jüngsten Arbeit, welche sich mit einer kraftvoll und doch äußerst reizvoll geschützten Stoffe aus dem ersten Kaiserreich die vom Wafren der Revolution zwar mit dem Leben verschont geblieben, aber ihres Familienbesitzes beraubt, auf dem halb verfallenen Stammbaum ihrer Väter der erwarteten Morgenröte des Königiums leuchtend harrten. Neben dem tiefen Ernst der Geschichte, die mit Spannung verfolgt wird, weiß der Autor die Saiten höchsten Humors aufzuschlagen. Reizvoll und amüsig sind die Figuren gezeichnet und über das Ganze ist der Hauch eines tiefen und edlen Gemütslebens ausgebreitet. Der Roman ist in seiner Zartheit bezaubernd, das Lieblingswerk der heranwachsenden schwärmerischen Jugend zu werden, für welche er eine ganz empfehlenswerte gesunde Kost bringt. Er faßt mit Recht als die rechte und schönste Schöpfung des berühmten Autors bezeichnet werden. Dem Charakter des Textes entsprechend, bieten die eingetragenen Illustrationen, von genialer Künstlerhand geschaffen, ein selten amüsiges Bild und gestalten die typographische Ausstattung besonders ansprechend. Der Roman erscheint in vier Lieferungsbänden. Komplet gekauft werden kostet derselbe im Buchhandel 2 Mark. — Der Sunlight Verlag liefert denselben aber kostenlos und portofrei an sämtliche Käufer der Sunlight Seife. Die Bezugs-Verbindungen sind aus den jedem Paket beigegebenen Erklärungen ersichtlich. Sunlight Seife, die beste und ausgiebigste Haushaltungs-Seife, führen alle einschlägigen Geschäfte.

Feindliche Mächte

in vier Bänden

SUNLIGHT SEIFE
SCHUTZMARKE SEIFE
GARANTEE UNVERFÄLSCHT FREI VON SCHÄDLICHEN BESTANDTEILEN



